

## IM SCHUTZE DER MARTINSWANDGROTTE

Heimat- und Krippenmuseum Zirl



Dass 2019 im Zeichen von Kaiser Maximilian I. (1459 – 1519) steht, dürfte wohl vielen Geschichtssinnigen nicht entgangen sein. Auch als *Objekt des Monats März* konnte ein besonderer Gegenstand im Heimat- und Krippenmuseum Zirl ausfindig gemacht werden und dieser lenkt den Blick auf Maximilian I. und in eine sagenumwobene Grotte, deren Legende wohl jedes Tiroler Kind bereits im Volksschulalter kennenlernt.

### Das Heimat- und Krippenmuseum in Zirl

Direkt am Dorfplatz, in einem ehemaligen Gasthaus, befindet sich das Heimat- und Krippenmuseum Zirl. Nach dem 2. Weltkrieg wurde durch den ehemaligen Volksschuldirektor Benjamin Flöß begonnen, eine vielfältige und interessante Sammlung zusammen zu tragen. Bereits 1952 wünschte man sich ein Museum für diese gesammelten Objekte, erst 1977 fand dieser Wunsch seine Erfüllung. Anlässlich des Jubiläums „350 Jahre Krippen in Zirl“ wurde das Heimat- und Krippenmuseum Zirl im November 1977 eröffnet. Die Sammlung erweiterte sich über Jahre und Jahrzehnte stetig, die Leitung des Museums konnte 1994 an Herrn Ernst Neuner übergeben werden.

Es folgte eine Erweiterung der Museumsräumlichkeiten, im Dachboden entstand ein Depotraum, auch ein Büro wurde eingerichtet. Intensiv und aufwendig konnte an einer einheitlichen Objektbeschriftung sowie der digitalen Erfassung der Sammlungsgegenstände gearbeitet werden. Vor etwas mehr als 10 Jahren übernahm Frau Mag. Sabine Neuner die Museumsleitung.



Der Schwerpunkt des Museums liegt sicher in der Sammlung kunstvoller Krippen, welche in kleineren Krippenräumen untergebracht sind. Ein Ausstellungsraum behandelt die Geschichte und die Alltagskultur von Zirl und der Region. Ein kleineres Ostergrab sowie sakrale Gegenstände und Relikte aus Kirchen und Kapellen stellen die religiöse Thematik aus. Eine Besonderheit auf diesem Gebiet ist die Sammlung der Labrumfahnen von Franz Seelos, welche sich in sehr schlechtem Zustand befanden und durch das Engagement von Ernst Neuner nun wieder in neuem Glanz erstrahlen. Selbstverständlich darf auch die Bildergalerie des Museums nicht unerwähnt bleiben sowie die umfangreiche Fotochronik zur Ortsgeschichte.



Im Eingangsbereich, gleich an der Stiege im ersten Obergeschoß des Hauses, zeigt sich ausgestellt das Objekt des Monats – ein altes, verwittertes Kreuz mit einem imposanten Christuskorpus aus der Martinswandgrotte. Die Spruchtafel auf der Innenseite des Kreuzstammes trägt folgende Inschrift:

*1484 / Gefährlich war hier irreführt, das Haupt des Hauses und des Stammes, Maximilian, die Zierde der Österreicher Namen. / Es kam doch aus der Noth durch unwegsame Straßen, drauf zu treuem Gott zu Ehr aufrichten lassen dieses Kreuz, den Stamm des Lebens, so ihn frei und ledig gmacht und fristet hat das Leben, auf dass dem werd' gedacht, des Wandrers immerfort in allen Lauf der Zeiten, ließ er an diesen Orth dies Bildnis zubereiten.*

Die Legende erzählt, dass Kaiser Maximilian I. selbst diesen Christus, aus großer Dankbarkeit für seine Rettung aus der Martinswand, einst in die Grotte trug ...

### Die Rettung Maximilian's

Jagen war die große Leidenschaft des Kaisers, seine liebsten Jagdgebiete waren in Tirol verbreitet. Besonders die Gamsjagd im Hochgebirge, für welche er persönlich einen speziellen Gams-Schaft entwickelte, hatte es ihm angetan und nicht selten setzte er sich großen Gefahren aus. In seiner Jugend, es war das Jahr 1484, jagte er Gamsen und kam in die schwierige Situation, den Tieren bis auf die Martinswand zu folgen und Maximilian verstieg sich – er kam nicht mehr vor und nicht mehr zurück. Er konnte auch mit keinem Seil gerettet werden, denn die Höhe war zu groß. Aus der schützenden Grotte, die er fand und ihm Unterstand gewährte, sah er im Tal seine Begleiter und Hofdiener stehen, welche ihm auch nicht helfen konnten. Die Legende beschreibt, dass Maximilian I. ganze zwei Tage und Nächte dort oben ausharrte und auf Rettung hoffte, bis ihn endlich ein Bauernjunge rettete.



Die dramatische Situation sollte nun mit den Originalworten aus der Sagen-Sammlung von Ignaz V. Zingerle aus dem Jahre 1891 wiedergegeben werden:

*Endlich erkannte er, daß hier oben keine Hilfe vor dem Tode sei, und sehnte sich nach der hl. Wegzehrung. Demnach rief er, so stark er konnte, man solle einen Priester mit dem heiligen Sakramente kommen lassen, damit er es wenigstens sehen könne. Indessen hatte sich die betrübte Zeitung von diesem Unfall weit verbreitet und überall wurde um die Rettung des allgeliebten Herrn gefleht.*

*Das Gebet blieb nicht ohne Frucht, denn am dritten Tage hörte der fromme Herr ein Geräusch in seiner Nähe, und als er nach selbiger Seite sich wendete, sah er einen Jüngling in Bauernkleidern daherkriechen und einen Weg im Felsen machen. Dieser bot ihm die Hand und sagte: "Seid getrost, gnädiger Herr! - Gott lebt noch, der euch retten kann und will. Folgt mir nur und fürchtet euch nicht!" Also trat Maximilian seinem Führer nach und kam in kurzem auf einen Steig, der ihn wieder zu den Seinen brachte. Mit welchen Freuden er von ihnen empfangen worden ist, läßt sich leicht erachten.*

*Im Gedränge der Leute verlor sich alsogleich der Führer, den man nirgends mehr finden konnte und deshalb für einen Engel und Hilfsboten Gottes halten mußte. Den hohen Herrn labte man erstlich mit Speise und Trank, dann hob man ihn, noch ganz matt und blaß, auf ein Pferd und brachte ihn also wieder nach Innsbruck. Dasselbst wurde er gar fröhlich bewillkommt und ein großes Dankesfest wurde angestellt. Kaiser Max ließ aber später den besagten Ort an der Martinswand in die Vierung aushauen und zum Gedächtnis der göttlichen Hilfe ein vierzig Schuh hohes Cruzifix darin aufstellen, welches annoch steht.*

(Auszug aus: Sagen aus Tirol, Gesammelt und herausgegeben von Ignaz V. Zingerle, Innsbruck 1891, Nr. 977, Seite 558)



Die Geschichte zeigt auf, dass der Kaiser um 1503/1504 ein Gedenkkreuz in der Grotte aufstellte, dieses ist in Merians Chronik 1656 abgebildet. Auch als 20. Abenteuer des „Theuerdank“, welcher Geschichten aus dem Leben des Kaisers als Versroman beinhaltet, ein Werk des frühen Buchdruckes darstellt und 1517 fertiggestellt wurde, wird die dramatische Rettung aus der Martinswand geschildert.

Die heute noch sichtbare „Kaiser Max Grotte“, eine Naturhöhle, liegt mehrere hundert Meter über dem Inn in der Martinswand. An der Bundesstraße unterhalb wurde 1936 ein Gedenkstein mit folgender Inschrift angebracht: „Wanderer! Blicke empor in die Martinswand, wo Kaiser Max am Rand seines Grabes stand, 1484.“ In der Grotte zeigt sich seit 1936 ein Bildwerk aus Holz geschnitzt von Johannes Obleitner – ein Christus am Kreuz, daneben kniend Kaiser Maximilian I.

Umrankt von Legenden und Sagen ist es umso spannender, im Heimat- und Krippenmuseum Zirl dieses besondere und geschichtsträchtige Kreuzifix bewundern zu können!

Herzlichen Dank an Frau Mag. Sabine Neuner für die herzliche Begrüßung im Heimat- und Krippenmuseum Zirl und ihre spannenden und interessanten Schilderungen zu den verschiedensten Objekten!

**Öffnungszeiten:** Dienstag und Mittwoch 9:00 – 12:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

**Kontakt:**

Heimat- und Krippenmuseum Zirl

A-6170 Zirl, Dorfplatz 2

Tel.: +43 (0) 5238 54382

Mail: - - -

<https://www.zirl.at/heimatmuseum/index.phtml>

---

© Land Tirol; Mag. phil. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen

**Abbildungen:**

- 1 – Heimat- und Krippenmuseum Zirl, Erste Version und durch einen Brand „verkohlter“ Kopf Maximilians I. für die Figurengruppe in der Grotte (ursprünglich geplant mit den Figuren der Hl. Maria und dem Hl. Johannes das Kreuz flankierend) von Johannes Obleitner 1936  
Die 2. Version in der Gruppe zeigt nur noch das Kreuz und den knienden Maximilian I.
- 2 – Heimat- und Krippenmuseum Zirl, Blick in einen Ausstellungsraum
- 3 – Heimat- und Krippenmuseum Zirl, stark verwittertes Kruzifix mit Inschrifttafel
- 4 – Heimat- und Krippenmuseum Zirl, von Maximilian I. konzipierter Gams-Schaft
- 5 – Heimat- und Krippenmuseum Zirl, altes Foto der Figurengruppe in der Kaiser Max Grotte